

# Lerntagebuch zum Thema selbstreguliertes Lernen 1

Lorenz Bung (Matr.-Nr. 5113060)

Datum: 04.11.2021

Ein Punkt, der bei mir auf sehr viel Resonanz gestoßen ist, war ein Nebensatz aus dem ersten Einführungsvideo. Da wurde genannt, dass es auch immer Voraussetzung für die Unterrichtsplanung ist, dass die Schülerinnen und Schüler selbst gewillt sind zu lernen, also ganz im Sinne der kognitiv-konstruktivistischen Perspektive auf lernen. Als Lehrkraft ist es jedoch häufig schwierig, den Lernenden überhaupt eine extrinsische Motivationsquelle zu liefern, geschweige denn, dass sie bereits intrinsische Motivation haben. Heißt das also, dass selbstgesteuerter Unterricht in diesem Fall von vornherein nicht funktionieren kann? Was sind Möglichkeiten, um dem entgegenzusteuern und dennoch eine Motivationssteigerung und damit auch die Möglichkeit auf einen Lernerfolg bei den Schülerinnen und Schülern zu erreichen?

Eine weitere Frage, die sich mir stellt, bezieht sich auf die metakognitiven Strategien, insbesondere auf die Bewertungsstrategien. In den Vorlesungsvideos wird hier das Beispiel genannt, sich Fragen zum gelernten Stoff zu stellen oder Probe- bzw. Altklausuren zu bearbeiten, die als Lernstandskontrolle dienen.

Die Funktion dieser Methoden als Bewertungsstrategien ist mir klar, es ist ja auch logisch, dass so der Lernfortschritt überprüft werden und eine Lernzielkontrolle erfolgen kann. Allerdings lassen sich diese Methoden ja auch sehr gut direkt als Lernmethoden und damit als Wiederholungsstrategien interpretieren. In diesem Zusammenhang bin ich schon häufiger über den Begriff "Active Recall" gestoßen - Lernen durch kontinuierliches Beantworten von selbst gestellten Fragen zum Lernstoff (vgl. Karpicke & Roediger, 2008 sowie Karpicke & Blunt, 2011). Inwiefern gibt es hier Unterschiede, bzw. welche der beiden Ansichten ist nun korrekt?

Außerdem habe ich noch eine Frage zu der genannten Studie, welche das Schreiben von Lerntagebucheinträgen mithilfe verschiedener Prompts untersucht. Den höchsten Lernerfolg hatte ja diejenige Kontrollgruppe, die sowohl Prompts zu kognitiven als auch zu metakognitiven Strategien erhalten hat. Mir hat sich hier die Frage gestellt, ob die Schülerinnen und Schüler für den Tagebucheintrag nur Prompts zu diesen Themen bekommen haben, oder ob sie auch tatsächlich darauf eingegangen sind: Gab es Lernende aus dieser Kontrollgruppe, die zwar Prompts aus allen Bereichen erhalten haben, jedoch nur auf eine bestimmte Art eingegangen sind und geantwortet haben? Inwiefern hat dies den Lernerfolg beeinflusst und konnten diese Personen dennoch einen höheren Erfolg aufweisen?

## References

- Karpicke, J. D., & Blunt, J. R. (2011, February 11). Retrieval practice produces more learning than elaborative studying with concept mapping. *Science*, 331(6018), 772-775. 10.1126/science.1199327
- Karpicke, J. D., & Roediger, H. L. (2008, February 15). The critical importance of retrieval for learning. *Science*, 319(5865), 966-968. 10.1126/science.1152408